

1. **Dauer:** 160 Stunden

2. **Gesamtausbildungsziel:**

Im gesicherten Umfeld einer Lehrrettungswache müssen die in der schulischen und klinischen Ausbildung erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten unter Anleitung und Aufsicht von Lehrrettungsassistentinnen / Lehrrettungsassistenten und Notärztinnen / Notärzten umgesetzt und vertieft werden. Dabei sollen die für das Tätigkeitsfeld relevanten Verfahren und Maßnahmen zur Beurteilung, Überprüfung, Überwachung, Betreuung, Versorgung und zum Transport von Patienten im Vordergrund stehen.

Nach Abschluss der theoretischen und praktischen Ausbildung muss die Rettungssanitäterin / der Rettungssanitäter alle in ihren / seinen Tätigkeitsbereich fallenden Aufgaben der Patientenbetreuung und -versorgung sicher beherrschen.

3. **Definition einer geeigneten Ausbildungseinrichtung für Rettungssanitäter / -innen im „Rettungswachenpraktikum“:**

Geeignet sind Lehrrettungswachen gemäß länderspezifischer Regelungen oder geeignete Rettungswachen unter Verantwortung einer Lehrrettungswache (im Folgenden Rettungswache genannt). Im Einsatzbereich der Rettungswache muss ein Notarztdienst eingerichtet sein.

4. Anforderungen an eine geeignete Ausbildungseinrichtung für Rettungssanitäter / -innen im „Rettungswachenpraktikum“:

Es muss gewährleistet sein, dass die Praktikantin / der Praktikant während der Gesamtdauer des Praktikums alle im Themen- u. Ausbildungszielkatalog aufgeführten Maßnahmen praktisch umsetzen kann.

Für die praktische Anleitung und Unterweisung in der Rettungswache ist eine verantwortliche Person zu benennen, die folgende Voraussetzungen erfüllt:

- a) Lehrrettungsassistentin / Lehrrettungsassistent
- b) regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen (auch in Bezug auf die Ausbildungsfunktion).

Die verantwortliche Person der Lehrrettungswache ist Ansprechpartner für die Ausbildungsstätte, die für die Gesamtausbildung zuständig ist.

5. Durchführung der Ausbildung:

Es ist je Rettungs- / Krankentransportwagen pro Schicht nur eine Praktikantin / ein Praktikant einzusetzen.

Die Ausbildung auf der Rettungswache soll in einem Zeitraum von neun Monaten abgeschlossen sein. Die Praktikantin / der Praktikant muss ein Ausbildungsnachweisheft führen und mindestens fünf Einsatzberichte erstellen. Die Berichte sind von der ausbildenden Lehrrettungsassistentin / vom ausbildenden Lehrrettungsassistenten abzuzeichnen.

Der praktische Einsatz der Praktikantin / des Praktikanten sollte in einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Notfallrettung und Krankentransport stattfinden.

Auf die Festlegung von Einsatzzahlen wird auf Grund der nicht planbaren Einsätze verzichtet.

Die Ausbildungszeit von 160 Stunden soll sich auf 80 Stunden Notfallrettung und 80 Stunden Krankentransport aufgliedern.

6. Themen und Ausbildungsziele:

Die für das Rettungswachenpraktikum maßgeblichen Themen und Ausbildungsziele sind im folgenden Katalog zusammengestellt:

Version: 2.0	Ersteller:	Freigegeben von:	Seite:
Stand: 17.09.2008	AG des Ausschusses „Rettungswesen“		3 von 9

Thema	Ausbildungsziele	Gliederung / Inhalte	Hinweise
Einführung	Der Auszubildende kennt die Grundzüge der rettungsdienstlichen Abläufe sowie die allgemeinen Grundlagen der Hygiene und Dokumentation.	Vorstellung der Rettungswache und deren Gegebenheiten <ul style="list-style-type: none"> • Organisatorische Abläufe auf der Rettungswache • Dokumentation • Hygiene <ul style="list-style-type: none"> ➤ Umgang mit sterilem Material ➤ Reinigung und Desinfektion • Information über Ressourcen des RD-Bereiches <ul style="list-style-type: none"> ➤ Standorte / Rettungsmittel / Kliniken ➤ Strukturen beim MANV • Rolle und Verhalten des Praktikanten im Einsatz 	
Grundlagen	Der Auszubildende kann mit dem Patienten eine Vertrauensgrundlage für die Betreuung herstellen.	Kommunikation / Betreuung <ul style="list-style-type: none"> • Situationsgerechtes Auftreten <ul style="list-style-type: none"> ➤ Er kann sich richtig vorstellen. ➤ Er kommuniziert mit den Zielgruppen angepasst. ➤ Er beherrscht die Regeln im Umgang mit Patienten, Angehörigen und Kollegen. 	
	Der Auszubildende kann sich einen Überblick über den Zustand des Patienten verschaffen.	Patientenbeobachtung <ul style="list-style-type: none"> • Erhebung einer Anamnese <ul style="list-style-type: none"> ➤ durch Befragen des Patienten ➤ durch Befragen von Angehörigen oder Betroffenen ➤ durch Sichtung und Auswertung von medizinischen Unterlagen 	

Thema	Ausbildungsziele	Gliederung / Inhalte	Hinweise
		<ul style="list-style-type: none"> • Erhebung der für seine Tätigkeit notwendigen Befunde ohne und mit Hilfsmittel <ul style="list-style-type: none"> ➤ durch manuelles Überprüfen der Vitalfunktionen ➤ durch den Einsatz von Hilfsmitteln (z. B. RR, EKG, Pulsoxymetrie, etc.) 	
	<p>Der Auszubildende kann den Patientenzustand bewerten. Er kennt seine Kompetenzgrenzen.</p>	<p>Vitalfunktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Er kann die Vitalparameter interpretieren. <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bewertung von Messwerten und Patientenzustand auf Plausibilität <p>Status des Patienten (klinisch u. apparativ)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterscheidung eines kritischen vom unkritischen Patienten <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bewusstsein, Atmung, Puls und Blutdruck können interpretiert werden. ➤ Aussehen, Reaktionen und Symptome können Krankheitsbildern zugeordnet werden. <p>Kompetenzgrenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Symptome, Diagnosen und Maßnahmen, welche zur Nachalarmierungspflicht von höher qualifiziertem Personal führen 	

Thema	Ausbildungsziele	Gliederung / Inhalte	Hinweise
	<p>Der Auszubildende führt eigenverantwortlich einen Krankentransport durch.</p>	<p>Organisatorische Kenntnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Er kennt die Strukturen und Komponenten <ul style="list-style-type: none"> ➤ des lokalen Rettungsdienstes ➤ der Leitstelle ➤ eigener und anderer Organisationen ➤ der Meldewege ➤ von Kliniken und Heimen • Einsatzablauf in Krankentransport und Rettungsdienst <ul style="list-style-type: none"> ➤ Aufnahme eines Alarmes ➤ Funkmeldesysteme ➤ Qualifizierte Rückmeldungen ➤ Bettenanmeldung ➤ Übernahme und Übergabe eines Patienten ➤ Dokumentation und Bericht ➤ Wiederherstellen der Einsatzbereitschaft • Hygienestandards <ul style="list-style-type: none"> ➤ Persönliche Hygiene ➤ Geräte- und Fahrzeughygiene ➤ Umgang mit Infektionskrankheiten • Rechtliche Rahmenbedingungen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Dokumentation ➤ Übergabe 	

Thema	Ausbildungsziele	Gliederung / Inhalte	Hinweise
	<p>Der Auszubildende kann die in seine Kompetenz fallenden notwendigen Maßnahmen ableiten und durchführen.</p>	<p>Er muss, wenn kein höher Qualifizierter anwesend ist, Basismaßnahmen der Notfallrettung durchführen können. Hier sollen insbesondere geübt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur Sicherung der Atmung, Atemwegsmanagement <ul style="list-style-type: none"> ➤ Freimachen der Atemwege ➤ Entfernen von Fremdkörpern ➤ Absaugung ➤ Lagerung ➤ Einlegen eines Guedeltubus ➤ Masken- und Beutelbeatmung <ul style="list-style-type: none"> - Assistierte Beatmung - Kontrollierte Beatmung ➤ Sauerstofftherapie • Maßnahmen zur Sicherung der Kreislaufsituation <ul style="list-style-type: none"> ➤ Lagerung ➤ BLS einschließlich der automatisierten Defibrillation (Frühdefibrillation) ➤ Wundversorgung • Maßnahmen bei Beeinträchtigung des Bewusstseins <ul style="list-style-type: none"> ➤ Eigenschutz (Umgebungsatmosphären, Ausscheidungen) ➤ Spezielle Lagerungstechniken ➤ Organisatorische Besonderheiten (z. B. Medikamenten- oder Drogenmissbrauch) 	<p>MPG beachten</p>

Thema	Ausbildungsziele	Gliederung / Inhalte	Hinweise
		<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur Vermeidung/Verminderung von Schmerzen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erkennen der Ursache (z. B. akutes Abdomen, akuter Harnverhalt, Gefäßverschluss, etc.) ➤ Lagerungstechniken ➤ Immobilisationstechniken 	
<p>Assistenz bei weiterführenden Maßnahmen</p>	<p>Der Auszubildende kann bei weiterführenden Maßnahmen assistieren.</p> <p>Er kann ausgewählte Maßnahmen nach Anweisung unter Aufsicht durchführen.</p>	<p>Assistenz zur Sicherung der Kreislaufsituation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Venenpunktion / Medikation / Reanimation <ul style="list-style-type: none"> ➤ Vorbereitung des Materials ➤ Vorbereitung des Patienten ➤ Assistenz bei der Durchführung ➤ Überwachung der Infusion ➤ Vorbereiten einer Medikation und ggf. Applikation nach Anweisung des RettAss/NA unter Aufsicht ➤ Übernahme verschiedener Positionen bei einer Reanimation <p>Reanimation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitwirkung bei einer erweiterten Reanimation nach aktuellen Algorithmen • Erweiterte Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Manuelle Defibrillation nach Anweisung des NA unter Aufsicht ➤ Vorbereitung und Assistenz beim i. v. -Zugang ➤ Vorbereitung notwendiger Medikamente und ggf. Applikation nach Anweisung des RettAss/NA unter Aufsicht ➤ Maßnahmen der Postreanimationsphase 	<p>MPG beachten</p>

Thema	Ausbildungsziele	Gliederung / Inhalte	Hinweise
		Assistenz bei der Sicherung der Atemwege <ul style="list-style-type: none"> • Alternative Maßnahmen nach Vorgaben des Arztes und der Region <ul style="list-style-type: none"> ➤ Larynxtubus ➤ Larynxmaske ➤ ... • Intubation <ul style="list-style-type: none"> ➤ Vorbereitung des Materials ➤ Vorbereitung des Patienten ➤ Assistenz bei der Durchführung ➤ Durchführung einer Beatmung nach Intubation ➤ Kenntnisse bei der maschinellen Beatmung 	MPG beachten
		Assistenz bei der Versorgung von Trauma-patienten <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereiten eines i.v.-Zuganges • Vorbereitung notwendiger Medikamente und ggf. Applikation nach Anweisung des NA unter Aufsicht • Unterstützung bei der Lagerung • Unterstützung bei der Immobilisation • Wundversorgung • Transportbegleitung 	

Zusätzlich sind Einsatznachbesprechungen und Fallbesprechungen (Kasuistiken) mit der / dem betreuenden Lehrrettungsassistentin / Lehrrettungsassistenten und der Notärztin / dem Notarzt durchzuführen.
Zum Erwerb weiterer praktischer Fertigkeiten sind entsprechende Fallbeispieltrainings durchzuführen.